

# PANCHINESISCHER KONGRESS 1927

DER  
SEID \* UMSCHLUNGEN \* MILIONEN \* CHINESE \* R!

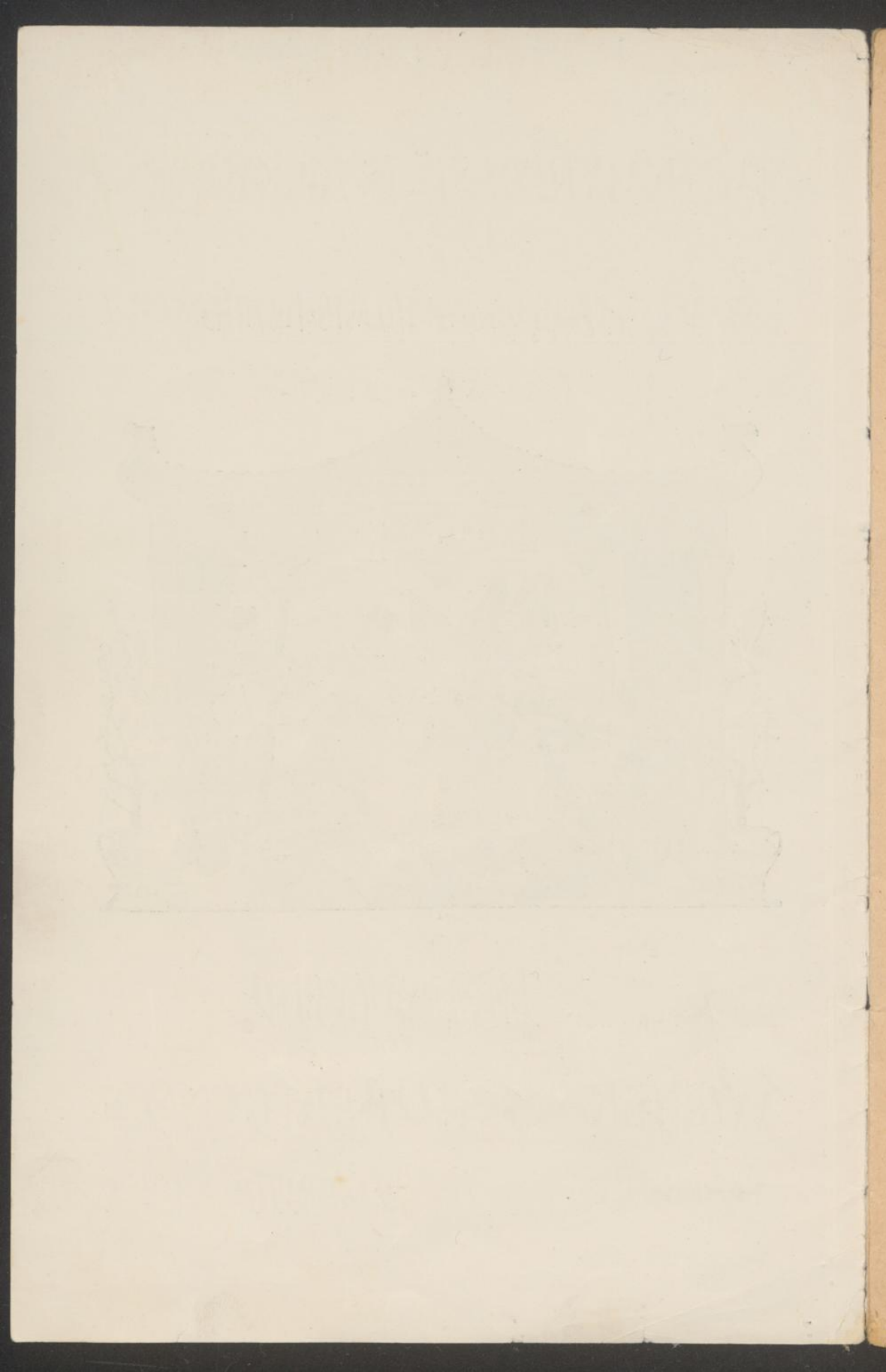


## MARKENABEND DES

# WIENER SCHUBERTBUNDES

SOFIENSTÄDE

5. FEBRUAR 1927



# PANCHINESISCHER KONGRESS 1927

oder

## SEID UMSCHLUNGEN MILLIONEN CHINESER!

Großes phantastisches, panchinesisch-indoeuropäisches  
Zauberstück mit Musik und Tanz

von

Rabbi Indadra Schmachores.

Musik von verschiedenen Meistern, Dirigent: J. W. Gangelberger.  
Tänze arrangiert vom panchinesischen Ballettmeister Aug. Löw.  
Originelle Originalkostüme aus verschiedenen Heimwerkstätten.  
Dekorationen und Kunstbauten vom Maler Ferdinand Moser.

REGIE:

DER WIENER SCHUBERTBUND.

SCHAUPLATZ:

SOFIENSÄLE, WIEN, III. MARXERGASSE 19.

ZEIT:

Gegenwart, u. zw. SAMSTAG, DER 5. FEBRUAR 1927.





### PERSONEN:

Man lernt sämtliche Personen im Laufe des Abends kennen.

NB. Das Publikum spielt mit!  
Jeder sein eigener Star!

### VORSPIEL.

(Wenn der Vorhang aufgeht, sieht man zuerst gar nichts, denn man ist von der Pracht der Ausstattung geblendet. Dagegen hört man die von vier Saxophonen geblasene panchinesische Hymne nach der Melodie: „O, du lieber Augustin, alles is hin!“ — Nachdem diese Melodie verklungen ist, bemerkt man einen Mandarin, der sich Harakiri macht, weil er soeben ausgerechnet hat, was man für dieses Stück an Lustbarkeitssteuer zahlen muß. Der Harakiri bleibt im Hintergrunde liegen, seine Seele steigt in den Himmel auf und wendet sich klagend an Būdāha. Dieser sagt gleichgültig: „Da kann ma' nix machen!“ — Auf das „hinauf“ stürzen einige Mandarine und Bonzen aufgeregt herein, ringen die Hände und geben schmerzliche Töne von sich. Man merkt deutlich, daß sie nicht wissen, was sie wollen. Es treten hierauf einige herkulische Kulis auf, welche die Kulissen zur Seite schieben, um dem Obermandarin, Besitzer der chinasilbernen Calafatimedaille, Platz zu machen. Der Obermandarin sieht im Vorüberreifen den entseelten Körper des harakirten Genossen, vergießt rasch einige „Ungeweinte Tränen“ und erhebt seine Stimme zu folgendem „Trutz'sangl“:)

Obermandarin (singt):

Load umtrogn, Steuern zohln,  
Dös wa nit schlecht!  
Dös soll der Teifi holn,  
So war's mir recht!  
Was für an Narr'nab'nd  
Soll heuer sein?





Himmikreuzsakkera,  
Mir follt nix ein!

Chor der Mandarin:  
Himmikreuzsakkera,  
Ihm follt nix ein!

Obermandarin:  
An Zopf ham ma allweil no,  
Dös wiss'n m'r eh!  
An echter Chineser  
Der bleibt auf der Höh' —  
Und wann's d'Europäer  
A no so arg treib'n,  
Himmikreuzsakkera,  
Chineser woll'n mir bleib'n!

Chor der Mandarin:  
Himmikreuzsakkera,  
Chineser woll'n mir bleib'n!

Obermandarin:  
Mir lad'n d' ganze Welt  
Zu ein' Kongreß,  
Zu aner echten  
Chinesischen Mess'.  
China S' Ihna dös vorstell'n?  
So stimmen S' mir zua —  
Himmikreuzsakkera,  
Jetzt wüll i mei' Ruah!





Chor der Mandarine:

Himmikreuzsakkera, (kurze Generalpause!)  
Jetzt schau'n ma dazua!

Obermandarin:

Ja, Leutl'n, jetzt schaut's dazua, daß was Or'ntliches  
d'raus wird. Du — Oberbonze des Vergnügens und der  
Feste, Mann mit dem chinasilbernen Pekingherz, letztarr  
Chinesarr von Hoch und Spleni — Dich beauftragen wir  
mit der Durchführung des Kongresses! Schiaß los!

Oberbonze des Vergnügens

(haut zunächst seinen Stößler um die Erd' und sich in einen Sessel;  
dann singt er, indem er die Fäuste in die Höh' hält):

I hab' zwa harbe Kuli,  
Dö trag'n mein' Palankin,  
Sö trappen wia dö Muli  
Und gehn durch Dick und Dünn.  
Die wüll i jetzt einspanna  
Und ziag durch d' ganze Welt —  
Und bis zan fünften Feba,  
Da hab i's herbestellt!

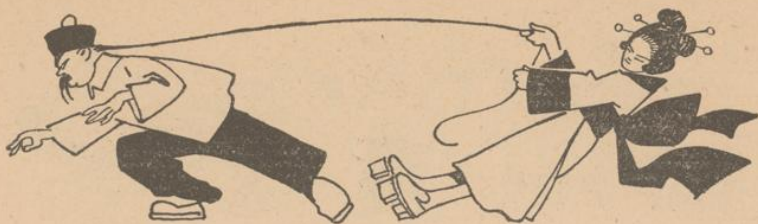
(Im Hintergrunde erscheint der Geist eines großen Bürgermeisters  
von Peking und spricht:)

Laßt's mir meine Chineser in Ruah!

(Alle Mandarine und Bonzen fangen zu zittern an.)

Obermandarin:

Warum zittert Ihr so wie die Lampelschweife?



Alle (bestürzt):  
Ein Geist! Ein Geist!

Obermandarin:

Wo? Ich hab' bis jetzt in diesem Stück noch nichts von einem Geist bemerkt! Aber das soll uns nicht genieren. Die Frage ist: Wer soll zu unserem panchnesischen Kongreß eingeladen werden? Wer<sup>1</sup> wird kommen? (Er klatscht in die Hände. Einige Tintenkulis erscheinen — der Geist verschwindet.)

Obermandarin:

Vor allem müssen wir als echt chinesische Republikaner trachten, Allerhöchste und höchste Herrschaften und möglichst viele Fürstlichkeiten in unseren chinesischen Mauern zu versammeln. Ich schlage daher vor, den altberühmten Mikado samt dem Fräulein Yum-Yum, den Kaiser Altoum samt Fräulein Tochter Prinzessin Turandot und dero Bräutigam, den berühmten Kreuzworträtsel-Auflöser Prinz Kalafatti untertänigst einzuladen.

Alle (begeistert):  
Optime! Optime!

Ein Tintenkuli (meldet sich zum Wort):  
„I bitt' schön!“

Obermandarin (stirnrunzelnd):

Es ist nicht üblich, daß im Rate der Großen ein Tintenkuli spricht. Da du jedoch dem Hundertfünfundvierziger-Ausschuß angehörst, so rede! Aber das sag' ich gleich: Aufbesserung gibt's keine!





Alle (noch begeisterter):

Optime! Optime!

### Tintenkuli:

Allergroßmächtigster, allergnädigster, unbegreiflichster Ober, Liebling Buddhas, Hirn des Konfuzius, ich untertänigster Knecht lege mich zu deinen nach Rosenöl duftenden Füßen und wage zu bemerken: Es haben sich schon eine Menge Leute angemeldet, als Deine Absicht bekannt wurde, einen Panchinesischen Kongreß zu veranstalten. (Er zieht eine Liste aus seinem Kimono und liest): Es wollen erscheinen: der Pekinger Gesangverein „Calafatibund“ mit seinem Chormeister Quäldorfer, der chinesische Drachenklub oder Hausfrauenverein, der Nebochantenbund „Austria“, die Genossenschaft der Pekinger Lampionanzünder, die Genossenschaft der Regenwurmbrater, der erste Pekinger Reklame-Attentatsverein „Les Faiseurs du chat“, der Verein der Opiumhöhlenforscher, die Piraten vom Yang-Tse-Kiang, der buddhysterische Jungfernbund „Lotosblume“, die Direktoren der chin. Austerbank, die Genossenschaft der Palankin-träger „Mir wer'n kan Richter brauchen“, Kuli-narrische Köchinnen, Madame Butterfly mit einer Anzahl Geishas, Madame Tan-ki mit einer Anzahl Bajaderen, panchinesische Frontkämpfer und Schutzbündler zur Aufrechterhaltung der Unordnung, panchinesische Skandalvertuscher mit Buddha am Kopf, panchinesische Pleitegeier und Teehaus-Meister, die Philharmoniker aus dem Gra-Zinger Landtag, die — der — die — (er starrt entsetzt in die linke vordere Kulisse).





Alle (starren ebenfalls dorthin).

(Aus der rechten hinteren Kulisse tritt indessen auf)

**Der Steuerreferent der Stadt Peking**

(nimmt schweigend sämtlichen Anwesenden die Brieftaschen ab und sagt):

**Seid verschlungen Millionen!**

Alle (im Chor):

**Diesen Fiskus der ganzen Welt!**

**Der Steuerreferent**

(verschwindet unter roter bengalischer Beleuchtung).

Obermandarin (klagend):

**So was gibt's nur in China!**

Ein Österreicher (tritt fröhlich auf):

O na! Dös hamm mir aa! — Aber i hab' scho' a Mordspech! Ich hab' mir grad woll'n von Euch was ausleich'n und Ös seid's jetzt g'rad so stier wie i! O du verfluchtes Kaffeehaus!

Obermandarin:

Was suchst Du hier?

Österreicher:

An Anschluß suachet i halt! Am liebsten an a fesch' Madl!

Obermandarin:

Den kannst Du auf unserem panchinesischen Kongreß finden! Die feschesten Mädels und Frauen, die lustigsten Witwen, die törichtesten Jungfrauen, die auf-reizendsten



Schwiegermütter, die arbeitslosesten Gattinnen, die treuesten Pupperln und die solidesten Tanzgirls — sie alle kommen zu unserem Kongreß. Wir laden ja die ganze verrückte Welt ein. Was einer für ein Kostüm anhat, ist schließlich einerlei — nur in europäischem Zivil darf niemand kommen, sonst wird er mit einer Rakete auf den Mond geschossen. Und eine rechte, panchinesische Hetz' soll's werden. Zur allgemeinen Gemütsbildung des Volkes wird unser Scharfrichter alle fünf Minuten eine chinesische Folter und alle Viertelstunden eine kleine Hinrichtung vornehmen. Außerdem stehen den p. t. Gästen eigene, für Damen und Herren separierte Harakirikammern zur Verfügung. Man zahlt bloß an die im Vorraum befindliche Frau eine kleine Taxe. — Im „Gemütlichen“ findet eine Wählerversammlung sämtlicher Parteien der Welt statt. Im „Weinstüberl“ wird ein moderner Dichter die Kinder seiner Muse mißhandeln. Dazu spielt ein Terzett gräuliche Weisen. Im „Kleinen Saal“ wird eine Opiumhöhle eröffnet. — In einem Juxbazar werden Ministerportefeuilles verlost. Um einen Käschen kann jeder Minister von Panchina werden. Kurz und gut —

Seid umschlungen, ihr Millionen Chineser,  
Der panchinesische Kongreß 1927

soll Euch alle vereinigen! (Er singt in den höchsten Tönen):

Eilt herbei, ihr Völkerscharen,  
Chineserleut' von weit und breit,  
Jeder von uns hat an Sparren,  
Alle san ma rechte Narren,  
Jeder Narrheit ihre Zeit!





Alle:

Eilt herbei, ihr Völkerscharen,  
Chineserleut' von weit und breit,  
Jede Zeit hat ihre Narrheit,  
Jede Narrheit ihre Zeit!

(Alle ab, der Vorhang fällt beschämt).

Ende des Vorspiels.

Der Narrenabend-Ausschuß des Wiener Schubertbundes:

FERDINAND SOESER  
VORSTAND DES WIENER SCHUBERTBUNDES

RUDOLF SCHMIDT  
OBMANN-STELLVERTRETER  
DES NARRENABEND-AUSSCHUSSES

KARL MARSANO  
OBMANN  
DES NARRENABEND-AUSSCHUSSES

RUDOLF URBANCZIK, JOSEF KOCH  
KASSIERE

WILHELM MAYERWIESER, JULIUS WEICK  
SCHRIFTFÜHRER

H. EXLER, A. FÜHRER, R. ILGNER, F. ILLING, V. KELDORFER,  
M. LEUTHE, A. LÖW, E. MEITHNER, F. MOSER, O. NOWAK,  
G. PHILP, F. ROSE, F. SCHÖNPFLUG, R. SYBERT, A. WEISS,  
A. WIESINGER K. WIESINGER.

Die Ausführung der für den Narrenabend eigens hergestellten Dekorationen hat unser Vereinsmitglied Maler Ferd. Moser übernommen.

**In der Folterkammer:**      **In der Opiumhöhle:**  
(Weinstüberl)                      (Kleiner Saal)  
**Terzett aus Grin-Tsing.**      **Chines. Kuli-Kapelle.**

**In den Kasematten der chinesischen Mauer:**  
(Roter Mandlkeller)  
**Brandmayer-Terzett mit seinen Sängern.**

Eröffnung der Säle 19 Uhr.

Beginn der Musikvorträge (Musikdirektor J. W. Gangelberger V.-M.) 20 Uhr.  
Einzug der Gruppen 21 Uhr, Vorträge des Wiener Schubertbundes 22 Uhr.

**Besucher in Straßen-, Touristen-, Wienerwald-  
und Abendkleidung müssen beim Eintritt in  
den Saal ein Abzeichen lösen!**

**Mitgebrachte Kopfbedeckungen oder Fächer [entheben  
nicht von der Lösung dieses Abzeichens!**

**Verboten sind:**

Apachenkostüme und Kleidungen des anderen Geschlechts.

Rauchen im großen Saal behördlich untersagt!

**Eintrittspreis im Vorverkauf S 5.—, ab 2. bis einschließlich  
4. Februar 1927 S 6.—.**

**Am Tage des Narrenabends gilt der Abend-  
kartenpreis auch im Vorverkauf!**

Zur gefl. Beachtung: Um eine Überfüllung der Säle hintanzuhalten, werden die Karten nur in beschränkter Anzahl ab 10. Jänner 1927 ausgegeben.



## VORVERKAUFSSTELLEN:

- I. Bezirk: Zentralkartenbüro Karl Kehlendorfer, Krugerstraße 3.  
Musikalienhandlung Robitschek, Graben 14.
- III. „ Konzerthaus (Tageskassa), Lothringerstraße 20.  
Kanzlei des Wiener Schubertbundes (von 17 bis 19 Uhr),  
Konzerthaus, Eingang Heumarkt.  
Sophiensäle A.-G. (Tageskassa), Marxergasse 17.
- IV. „ Richard Ehrenfried, Wiedner Hauptstraße 26.
- VI. „ J. B. Marsanos Sohn, Ölhaus, Linke Wienzeile 12,  
Detailgeschäft.
- VII. „ Leibetseder, Hammerschmid u. Cie., Neubaugasse 12.
- XII. „ Kaffee- und Konditoreipavillon Wallners Nachf., Schön-  
brunnerstraße 218.
- XIII. „ Kartenbüro „Hietzing“, Hauptstraße 24.
- XVIII. „ Kaffee Sommerbauer (Ludw. Prechtl), Währingerstr. 80.

Gruppenkarten zum Preise von S 3.— (nur für kostümierte  
Gruppenteilnehmer) sind ausschließlich in der Vereinskanzlei  
gegen Vorweisung einer schriftlichen Bestätigung des Gruppen-  
führers bis 3. Februar 1927 erhältlich.

## STRASSENBAHNLINIEN:

Nach Schluß des Festes (um 3 Uhr früh) werden folgende Straßenbahnwagen bereitstehen:

- Linie 8: Sophiensaal—Lastenstraße—Favoritenstraße—Gudrunstraße—Matzleinsdorferplatz—Gürtel bis zum Auge Gottes.
- Linie 38: Sophiensaal—Ringstraße—Schottentor—Währingerstraße—Grinzing.
- Linie 46: Sophiensaal—Ringstraße—Josefstädterstraße—Blindengasse—Thaliastraße—Ottakring.
- Linie 58: Sophiensaal—Lastenstraße—Getreidemarkt—Mariahilferstraße—Hietzing—St. Veit.
- Linie 41: Sophiensaal—Franz Josefs-Kai—Währingerstraße—Gersthof—Pötzleinsdorf.

Die Fahrkarten sind bis 4. Februar 1927 in der Kanzlei des Wiener Schubertbundes (5—7 Uhr abends) zu lösen. Der verbleibende Rest der Karten gelangt im Sophiensaale zur Ausgabe.

Die P. T. Teilnehmer werden im eigensten Interesse ersucht, die Karten im Vorverkauf zu lösen, da sie sonst, wenn die Karten zu Ende sind, auf keinen Fall mitgenommen werden können.



